

KÖNNEN MOBILE BEZAHLSYSTEME HILFSZAHLUNGEN AN BAUERN UND DIE ARME LANDBEVÖLKERUNG IM KONTEXT VON COVID-19 ERLEICHTERN?

Mobile Bezahlssysteme sind in Afrika weit verbreitet. Die GSMA berichtet, dass in 2019 etwa die Hälfte der weltweit 1 Milliarde mobilen Geldkonten in Afrika verzeichnet wurde. In Subsahara-Afrika beliefen sich die mobilen Geldtransaktionen allein 2019 auf über 456 Mrd. USD, zwei Drittel des weltweiten Gesamtvolumens. Da durch die COVID-19 Pandemie die Möglichkeit, arme Bevölkerungsgruppen finanziell zu unterstützen, stark eingeschränkt wird, ziehen Entwicklungsorganisationen verstärkt mobile Bezahlssysteme zur Auszahlung von Soforthilfen in Betracht. Mobile Geldkonten sind nicht nur eine schnelle und effiziente Möglichkeit, Geld zu überweisen, sondern bieten möglicherweise auch Vorteile für Frauen. Allerdings können solche Systeme nicht die einzige Lösung sein, denn die Verbreitung ist von Land zu Land unterschiedlich und auf diejenigen beschränkt, die Zugang zu Mobiltelefonen haben.

Die Möglichkeiten...

Angesichts der aktuellen Pandemie bieten mobile Bezahlssysteme eine sichere und effiziente Möglichkeit, Gelder ohne physischen Kontakt zu überweisen. Im Gegensatz zu Sachleistungen können die Gelder dann überall dort eingesetzt werden, wo Empfänger sie am dringendsten benötigen. Obwohl die Bereitstellung von Hilfe durch solche Systeme mit erheblichen Investitionen verbunden ist, stellte sich bei einem Projekt von Concern Worldwide im Jahr 2016 heraus, dass im Laufe der Zeit mobile Systeme kosteneffizienter als Bargeldleistungen sind.

In einkommensschwachen Ländern sind mobile Bezahlssysteme unter Umständen leichter zugänglich als traditionelle Banken. Dafür ist nur eine 2G- oder SMS-Verbindung notwendig. Der GSMA zufolge hatten 85% der Menschen in Subsahara-Afrika einen 2G-Zugang im Jahr 2018.

Mobile Bezahlssysteme können auch die finanzielle Eingliederung von Frauen fördern. Untersuchungen der Weltbank haben gezeigt, dass Frauen seltener als Männer Zugang zu formellen Finanzinstitutionen wie Banken haben.

Mobile Bezahlssysteme für Unterstützung mit Bargeld und Gutscheinen (CVA)

Die Verwendung von mobilen Bezahlssystemen für CVA ist kein neues Konzept. Nach Angaben der GSMA wurden solche Systeme seit 2017 bereits in mindestens 44 Ländern eingesetzt, d.h. in fast der Hälfte der 95 Ländern, in denen mobile Bezahlssysteme verfügbar sind. Darunter sind sieben von den zehn Ländern, die am häufigsten Hilfen erhalten. Die Mehrheit der Anbieter (60%) hat bereits mit humanitären Organisationen zusammengearbeitet, um über deren Plattform Hilfe zu leisten. So wurden den Besitzern von über 2,7 Millionen mobilen Geldkonten Hilfe zur Verfügung gestellt.

Betrachtet man jedoch die Länder, in denen mobile Bezahlssysteme am weitesten verbreitet sind, so ist die Kluft zwischen Männern und Frauen, die ein mobiles Konto besitzen, geringer oder nicht vorhanden. Somit können Organisationen Hilfen direkt an Frauen leisten und ihnen mehr Kontrolle über die Verwendung der Gelder geben.

Mobile Bezahlssysteme werden insbesondere in Afrika bereits im landwirtschaftlichen Kontext genutzt. Von der GSMA durchgeführte Umfragen haben ergeben, dass etwa 10% der Dienstleister mobiler Bezahlssysteme Partnerschaften mit landwirtschaftlichen Unternehmen eingegangen sind, um digitale Zahlungen an Landwirte zu erleichtern; 75% dieser Partnerschaften wurden in Subsahara-Afrika abgeschlossen

... und Einschränkungen

Es bestehen allerdings auch Nachteile bezüglich der Verwendung von mobilen Bezahlssystemen in der Entwicklungshilfe. Nach Angaben der GSMA leben noch immer über 150 Millionen Menschen in Gebieten ohne 2G-Netzabdeckung. Fünf der sechs Länder, in denen im Jahr 2018 weniger als 75% der Bevölkerung über eine 2G-Abdeckung verfügten, liegen in Sub-Sahara Afrika: Zentralafrikanische Republik (60%), Swasiland (54%), DR Kongo (50%), Burundi (50%) und Mosambik (41%).



Des Weiteren sind die Bezahlssysteme in den Ländern sehr unterschiedlich weit verbreitet (siehe Tab. 1 und 2). In vielen Ländern gibt es zwar mehrere Anbieter, doch der Anteil der Bevölkerung mit mobilen Konten ist nach wie vor niedrig, v.a. in ländlichen Gebieten. Selbst unter den zehn Ländern mit den höchsten Nutzungsraten im ländlichen Raum überschreitet nur Kenia die 50 % Marke. Außerdem können ländliche Gebiete weiteren logistischen Herausforderungen gegenüberstehen, z.B. wenn nicht genügend Kioske vorhanden sind, um die mobilen Hilfszahlungen auszuführen.

Trotz positiver Belege ist der Einsatz mobiler Bezahlssysteme für die Entwicklungshilfe nicht immer von Vorteil für Frauen. In Haushalten, in denen Männer die Kontrolle über das Telefon haben, wird Frauen der Zugang möglicherweise verwehrt. Untersuchungen haben ergeben, dass in Afrika teilweise große Unterschiede zwischen Männern und Frauen in Bezug auf die Internetnutzung und den Besitz von Mobiltelefonen bestehen.

Table 1: Afrikanische Länder mit dem geringsten Anteil der Bevölkerung mit mobilem Geldkonto, in %

Land	Mobile Geldkonten in ländlichen Gebieten (% Alter 15+)	Mobile Geldkonten (% Alter 15+)	Anzahl der Dienstleister mobiler Geldkonten
Marokko	0%	1%	4
Äthiopien	0%	0%	2
Ägypten	1%	2%	4
Tunesien	1%	2%	5
Mauritanien	2%	4%	1
Nigeria	3%	6%	18
Mauritius	6%	6%	1
Niger	7%	9%	3
Congo, Rep.	8%	6%	2
Sierra Leone	8%	11%	3

Quelle: GSMA (2019), World Bank Findex (2017)

Dieser Policy Brief basiert auf den Studien:

Aker et al. (2016) Payment mechanisms and antipoverty programs: evidence from a mobile money cash transfer experiment in Niger; Research ICT Africa (2017) Understanding the gender gap in the global south; GSMA (2019) The state of mobile internet connectivity report 2019; GSMA (2020) State of the industry report on mobile money 2019.

PARI Partner: ZEF/University of Bonn, University of Hohenheim, the Forum for Agricultural Research in Africa (FARA) and its national partners, the African Growth and Development Policy Modeling Consortium (AGRODEP) facilitated by the International Food Policy Research Institute (IFPRI, Africa Office), and research collaborators in India.

PARI wird vom Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Table 2: Afrikanische Länder mit dem höchsten Anteil der Bevölkerung mit mobilem Geldkonto, in %

Land	Mobile Geldkonten in ländlichen Gebieten (% Alter 15+)	Mobile Geldkonten (% Alter 15+)	Anzahl der Dienstleister mobiler Geldkonten
Kenia	73%	73%	5
Uganda	50%	51%	7
Simbabwe	43%	49%	3
Namibia	39%	43%	2
Tansania	38%	39%	6
Gabun	36%	44%	3
Ghana	35%	39%	6
Elfenbeinküste	31%	34%	6
Burkina Faso	31%	33%	3
Ruanda	30%	31%	3

Quelle: GSMA (2019), World Bank Findex Database (2017)

EMPFEHLUNGEN

Insgesamt bieten mobile Bezahlssysteme der Entwicklungshilfe einige Vorteile. Während der COVID-19 Pandemie können sie u.a. zur Unterstützung der Bauern und der armen Landbevölkerung in Afrika eingesetzt werden.

Allerdings sind mobile Bezahlssysteme nicht in jedem Land eine effiziente Option. **Die Berücksichtigung lokaler Bedingungen wird eine wichtige Komponente jeder erfolgreichen Hilfsstrategie sein.** Dabei sind die **2G-Abdeckung, Nutzungsraten von mobilen Bezahlssystemen und v.a. Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beachten.**

Ein weiteres Schlüsselement ist ein **förderliches Banken- und Politikumfeld.** Die jüngsten GSMA-Empfehlungen heben in diesem Zusammenhang einige regulatorische Elemente hervor, u.a. der Verzicht auf Transaktionsgebühren von Person zu Person und ein erleichterter Zugang zu Krediten.

IMPRINT

Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)
Genscherallee 3 | 53113 Bonn | Deutschland

E-Mail: presse.zef@uni-bonn.de

Telefon: +49-(0)228 - 73 18 46

Brief verfasst von: Angelica Greco

Übersetzt von Julia Machovsky-Smid und Niklas Müller

Layout: ZEF PR



zef
Center for
Development Research
University of Bonn